

Zürich, Donnerstags, den 15. Christmonat 1814.
 Heute ward eine wahre Zierde unsrer Stadt
 und unsers Kantons zu Grabe getragen. Wer
 erinnert sich nicht der zehnten Morgenstunde des
 jüngstverfloßnen Montags, da die Nachricht von
 dem plötzlichen Hinscheid des Herren Amts-Bur-
 germeisters Conrad von Escher, gleich einem
 Donnerschlag die ganze Stadt erschreckte und in
 Trauer versetzte? Der Selige war in seinem ein-
 und siebenzigsten Lebensjahr noch so gesund, so
 munter, so thätig. Am Montag, als er eben im
 Begriff stand, sich in die Versammlung des
 Staats-Raths zu verfügen, both ihm der Tod
 liebeich die Hand und führte ihn in die Versamm-
 lung der Verklärten, wo seine Werke ihm segens-
 voll nachfolgen werden. Zwischen 9 und 10 Uhr
 unterschrieb er noch mehrere Depeschen, die abge-
 schickt wurden zugleich mit der Nachricht von sei-
 nem Tod. Wer wird, wer kann ihn vergessen,
 den Seligen, den Staatsmann, der sich um seine
 Vaterstadt und um sein Vaterland so ausgezeichnet
 verdient gemacht hat? Wer vergessen den Mann
 voll Freundlichkeit, voll Liebe, voll Wohlthun?
 Ihn, dessen große Kenntnisse und Talente, dessen
 offener, gerader, biederer Sinn, dessen seltene
 Unpartheylichkeit und Gewissenhaftigkeit einen un-
 verweltenden Kranz um die Berle seines frommen
 Herzens flochten? Ja lebendig und kräftig zeigte
 sich heute bey seinem Leichenzug die Liebe und die
 Achtung gegen den Entschlafnen. Während ward
 von seinen Mitbürgern der Landesvater zu seiner
 Ruhe begleitet! In der Menge der Trauernden
 bemerkte man, neben mehrern Standes- und
 Stadt-Behörden, 2c. die Minister verschiedener
 hohen Mächte und die den Seligen liebenden und
 hochschätzenden Ehren-Gesandten der Eidgenös-
 sischen Tagsatzung. Ausgezeichnet ward des Ver-
 storbnen Hülle in dem Chor des Grossmünsters
 bengelegt und während der Einsenkung derselben
 von dem würdigen Herrn Leutpriester Cramer
 zweckmäßige Kraft-Worte gesprochen. Ehre sey
 Escher's heiliger Asche!

